Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 16

Artikel: Feuersichere Bauten in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fenerfichere Bauten in Bürich.

Letter Tage hatten wir Gelegenheit, im neuen Fabrifgebäude des Herrn J. Blumer an der Festigkeits:
straße, Zürich I, 2 größere, scuersichere Böden nach dem
patentierten System Hennebique zu besichtigen, welche kürzlich von der Firma A. Favre & Cie. in Zürich
erstellt wurden.

Diese Bauart besteht in einer Kombination von Eisen und Beton, welche erlaubt, bei richtiger Disposition der Gisenund Beton-Clemente und rationellen Ausnützung der Festigsteit dieser beiden Materialien größere, sich selbst tragende Konstruktionen zu errichten aus Säulen, Balken und Decken bestehend, welche also keiner Hülfsträger bedürsen, wie Holzoder Gisenbalken und deren Hauptvorteile sind:

Feuersicherheit, Unveränderlichkeit gegen Witterungseinflüsse und sogar chemischen Agentien, Wassers dichtigkeit, erstaunende Solidität und Stasbilität und Stasbilität und Grsparnis im Bergleich zu gewöhnlichen Gisenbalken-Konstruktionen bei bedeutenden Spannweiten und großen Lasten.

Der erfte Boden biefer Baute fedeckt eine Fläche von $15 imes 10 ext{ m} = 150 ext{ m}^2$ und ist berechnet worden für eine Ruplaft von 500 Kilogramm pro m2, dienend gur Plazierung von diversen Maschinen und Lagerung von Ma= terialien 2c. Derfelbe besteht aus einem 15 m langen, mittlern Unterzug, welcher auf 2 Säulen ruht, und welcher 5 durchgehende 2,50 m von Are zu Are abstehenden Quer= balfen mit bamit verbundenen Betondede ober Sourdis trägt. Der Unterzug samt Hourdis hat eine Höhe von 45 cm auf 20 cm Breite, mährend die Querbalken eine folche von 40 cm haben und die Hourdis felbst von nur 10 cm. Es macht dem Besucher einen frappanten Eindruck, diese Kon= struttion von Balten anzusehen, welche in einander greifen (eine Gigentumlichkeit diefes Spftems) die in ihrer Form eine große Aehnlichkeit mit Holzbalken haben und eine Totallaft bon 125-150 Tonnen tragen muffen, während die zwei Beton=Säulen bon nur 25 cm Seite je eine Belaftung von 20—25 Tonnen aufzunehmen haben. In noch höherem Mage fest einem der Anblick des zweiten, gleich großen Bodens in Erstaunen, welcher von 5 Benneb'que-Balten bon 10 m Spannweite und 2,50 m Achsbiftang getragen wirb. Diefe Balken find hier 20 cm breit und 50 cm hoch, samt ben Hourdis ober ber Beton=Decke von 10 cm.

Gin gewalzter Neberzug aus Portlandcement, welcher zu gleicher Zeit wie die Hourdis hergestellt wird, bildet den eigentlichen Boden. Das Ganze macht einen netten und soliden Gindruck und erhält auch jeder Laie die feste Neberzeugung, daß bei Brandfällen das Feuer zwischen zwei solchen Böden absolut lokalisiert werden muß und keine Gesahr von Einsturz vorhanden ist, wie bei gewöhnlichen Espendalten Konstruktionen. Wir begreifen sehr wohl, wie uns Herr Ingenieur A. Favre mitteilte, daß die Firma für Feuersicherheit und Widerstandsfähigkeit jede Garantie leisten kann; denn es soll dei der Ausschalung der Decken, welche 8—10 Tage nach Fertigstellung vorgenommen wurde, auch nicht die geringste Biegung der Balken konstatiert worden sein, trozdem letztere ja schöne Spannweiten zeigen.

Wir zweifeln nicht baran, baß diese neue Bauart große Zukunft hat, besonders für Fabriken, Mühlen, Magazine, Reservoirs 2c. 2c., sowie auch für gewöhnliche Wohnhäuser. Wie wir ferner vernehmen, sind bereits sehr bedeutende Bauten dieser Art, hauptsächlich in Frankreich, Belgien und der Westschweiz seit 3 Jahren gemacht worden, die bis jest ausgeseichnete Resultate ergeben haben. Wir sind überzeugt, daß die Besichtigung dieser Konstruktion als erste ihrer Art in Zürich und ein sehr schönes Beispiel darstellt, manchen unsere Leser interessieren wird.

Heber Bug in den Schornsteinen

sagt in Nr. 25 b. Bl. Herr Reichelt, es gebe noch keine feste Theorie hierüber. Da die Sache allgemeines Interesse hat, so seinen und einige Bemerkungen gestattet. Der Zug der Schornsteine und Luftkanäle entsteht, wo nicht durch Abbampf oder Bentilatoren nachgeholsen wird, durch Störung des Bleichgewichts der Luft im Schornstein mittelst Wärme, wodurch diese Luft leichter wird und von der schweren Außenluft zum Steigen gebracht wird, wie Oel im Wasser.

Gin Rubitmeter Luft wiegt bei 4 ° C 1200 Gramm, alfo jeber Liter 1,2 Gramm. Befest, es liegen in einem Ramin bei obiger Temperatur genau 1 Rubikmeter Luft und diese werde um 1 0 erwärmt, so dehnt fie fich um 3 Rubitbecimeter ober 3 Liter aus. In Wirklichkeit wird biefe Luft mindestens um 30 ° C erhipt und baher die Luft im Kamin um 100 Liter ausgebehnt, refp. nach oben aus bem Ramin geftogen; fo bleibt nurmehr bas Gewicht von 900 Liter Luft im Ramin, welche im gleichen Rubifmaß 120 Bramm meniger wiegen und daher als leichtere Luftfäule im Ramin bon der schwereren Außenluft aufgetrieben wird. Das wäre bie ein= fache Theorie des Zuges der Rauchgase. Die Fabritschorn= fteine fonnen nur dann fehlen, wenn fie im Berhaltnis gu ber von ihnen geforderten Leiftung zu eng und namentlich Bu niedrig gebaut werden, ober einem folchen Schornftein später noch Reffel 2c. angehängt werben, fodag er nur mit Erhöhung der Temperatur der Rauchgase hinlänglich Bug bekommt. Biel verwickelter find die Schornftein-Anlagen in ben Wohnhäufern. Als bekannt wollen wir vorausfegen, daß die gemauerten Ramine innen glatt und die Ecen aus= gemauert fein follen. Beffer find die Thonröhren auch flache. Man hute fich, die Kamine zu eng zu machen, besonders wo auf mehreren Stagen Feuerstellen einmunden, mas übrigens nicht vorfommen follte, fondern jede Stage foll ihre eigenen Ramine haben und gang besonders die obersten Etagen. Die Ausmundung ber Kamine follte auf bem Dach = Biebel ober in beffen Sohe ftattfinden. Wir giehen die mit fteilen Jaloufien und Dectel verfehenen feften Bute den drehbaren por und die bis in die Sohe von Thonwaren ausgeführten Ramine ben Blechröhren.

Wenn es in Küchen raucht, so fehlt es am meisten in ben Herbzügen; diese münden in der Regel zu tief in den Kamin. Bei etwas kompliziertem kleinen Herde soll die Ausmündung des Zuges ins Kamin minde stens drei Meter über dem Feuerrost liegen.

Es ist eine irrige Ausicht, daß der Herd den Jug vom Kamin erhält. Der gute Zug im Herde kommt nur vom eignen Herdzuge und daher dessen Höhe. Sin weit ins Kamin hinaufreichender Herdzug jaugt den Rüchendampf viel besser. Die meisten Mauchküchen könnten durch Leiten des Herdzuges 1 Meter oder mehr über den Dunsteinlauf in das Kamin hinauf, rauchfrei gemacht werden. Selbstverständlich müßte der odere Teil der Herdzüge, welcher in das Kamin hinaufreicht, aus Blechröhren bestehen, welche in eingemauerten Eisenrähmchen stehen und beim Kaminreinigen leicht wegzuheben sind.

Bei biesem Anlasse wollen wir noch die Bentilations-Kanäle für Zimmerluft erwähnen. Wie wir anfangs gezeigt, muß die Luft, um im Kamin zu steigen, wärmer sein als die Außenluft. Weistens findet man diese Kanäle aus Mauerwerk oder Thonröhren, welche jedoch auf die Luft erkältend einwirken und daher den Zug hemmen. Biel besser sind Zug-Luftkanäle aus Tannenholz, welche ins Mauerwerk eingelassen, resp. dasselbe damit ausgeküttert wird.

Cleftrotednifde Rundichau.

Der elektrische Riesenscheinwerfer des Stanserhorn erregte Montag abends die allgemeine Bewunderung der Quai-Spaziergänger in Luzern. Magisch erseuchtete ber